

Gemäß den generellen Richtlinien über die Zuerkennung von Förderungspreisen aus dem Jahre 1981 hat ein vom Kulturreferenten zu bildender Preisausschuss die entsprechenden Vorschläge zu erstatten. Der für den Literaturförderungspreis 2005 tätige Preisausschuss, bestehend aus den Literaturexperten Dr. Heinz Hartwig, Dr. Markus Jaroschka (Literaturzeitschrift „Lichtungen“) und Univ.Prof. Dr. Gerhard Melzer (Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung), hat als diesjährige PreisträgerInnen **Marcus Poettler** und **Gerhild Steinbuch** vorgeschlagen.

Die Begründungen für die Vergabe der Literaturförderungspreise:

„**Marcus Poettler**, Jahrgang 1977 trat erstmals 2004 in der Literaturzeitschrift LICHTUNGEN mit Gedichten an die Öffentlichkeit. In der kurzen Zeit seit dieser Erstveröffentlichung haben seine Verse, die in der Folge in weiteren Heften der LICHTUNGEN abgedruckt wurden, enorm an Eindringlichkeit und Eigenständigkeit gewonnen. Sein beruflicher Hintergrund – Poettler ist als Elektrotechniker in einem Technischen Büro berufstätig – erklärt vielleicht seinen besonders ausgeprägten Instinkt für die Leitfähigkeit und Widerständigkeit der Sprache, aber auch seinen klaren Blick auf mögliche Fehlschaltungen und Kurzschlüsse im Stromkreis der Poesie. Der Autor bezieht sich in seinen Gedichten mitunter auf andere Kunst und Literatur – Musil, Bachmann und Christine Lavant tauchen da beispielsweise auf –, doch geraten seine Gedichte nie zum poetischen Reservat. Sie kommen ganz ohne literarische Versatzstücke oder pathosverdächtige Inszenierungen aus und nähern sich mit einem breit gefächerten Vokabular den Gegenständen ihrer Beschreibung. So sind Poettlers Gedichte weltoffene und welthaltige Textgebilde, die eindringlich vorführen, was eine präzise formulierte, ausgewogen strukturierte Lyrik zeitgenössischen Zuschnitts zu leisten vermag.“

Gerhild Steinbuch, die bereits ein Literaturstipendium der Stadt Graz erhalten hat und heuer für den Ingeborg-Bachmann-Literaturwettbewerb nominiert war:

„Das Erstaunliche und zugleich Faszinierende an den Arbeiten der jungen Autorin Gerhild Steinbuch ist die absolute Stringenz ihrer Dialoge, die atmosphärische Geschlossenheit ihrer Szenarien und, vor allem, die große Sprachdichte. Dabei versteht sie es vortrefflich, die von ihr entworfenen Konfliktsituationen genau auf den Punkt zu bringen. Ihre Hauptthemen - die Generationsproblematik (gerne an Mutter - Tochter - Konflikten demonstriert) oder auch die Geschlechterproblematik (gerne an einem jungen Liebespaar demonstriert) - sind subtil konstruiert und absolut theaterwirksam. Auch ihre Prosaarbeiten geben Zeugnis von bemerkenswerter Sprachkraft und hohem Einfallsreichtum.“